

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Schriften

Sturz, Helfrich Peter

Bremen, 1782

Ein Zweykampf, wie es wenige gibt.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5770

Titel ohne Macht werden lächerlich, und Macht kann der Titel und des Gepräuges entbehren. Als der Staatsminister Torcy in Gertruydenburg für Ludwig XIV Frieden bitten mußte, traf er in Heinsius Hause niemand als eine alte Magd an, und mußte lang auf den Herrn warten. Myn heer Pensionaris (das war der ganze Titel des Mannes) entschied damals das Schicksal von Europa.

Ein Zwenkampf, wie es wenige gibt.

In einer französischen Garnison ward ein junger Offizier eines Versehens wegen auf die Wache gesetzt. Als er nach überstandner Strafe sich bey des Königs Lieutenant meldete, und dieser ihn mit einem derben Verweis und einer väterlichen Vermanung empfing, verlor der junge Ritter so sehr alle Gelassenheit, daß er gegen den alten Mann die gröbsten Schimpfwörter aussties. Der würdige Greis, durch Wunden und Jahre entkräftet, erwiderte mit bebender Stimme: Ich zittre, wie du siehst. Ich habe nicht immer gezittert, und mein Sohn zittert nicht.

Der Sohn kam auf erhaltenen Brief von der fernsten Grenze des Reichs. Sie schlugen sich heftig. Der Beleidiger trug eine Wunde davon, die nur in einem Jahre geheilt werden konnte.

Kaum erschien er wieder, so war auch der Sohn wieder da: Sie haben meinen Vater beleidigt. —
Wohl!

Wohl! Also hat der Stoß durch die Rippen meine Uebereilung noch nicht gebüßt? Sie bestehen darauf — aber auf Kugeln.

Das Glück war dem Ritter wieder entgegen, und er lag an einer neuen Wunde viele Monate heftig danieder.

Der Sohn erschien zum drittenmale: Beleidiger meines Vaters, ich fodre Genugthuung — Sie sind, wie ich sehe, schwer zu befriedigen; geben Sie mir bis Morgen zu meiner Erklärung Zeit.

Der Ritter versammelte die Kapitane des Regiments, und trug ihnen die Sache als kompetenten Richtern der Ehre vor. Bin ich schuldig, fragte er, mich so lang herum zu schlagen, bis einer des andern Mörder wird?

Der Grenadierhauptmann nahm das Wort: Haben Sie denn den Alten schon um Verzeihung gebeten? — Nein. — Gleich auf der Stelle! damit hätten Sie den Anfang machen sollen. — Der Ritter folgte. Als er aus der Thüre des Alten trat, kam ihm der Sohn mit offenen Armen entgegen: Ich bitte um Ihre Freundschaft, edler Mann. — Gut. Aber, zum Henker, warum sagten Sie mir nicht eher, was Sie beehrten? — Das war meine Rolle nicht. Mein Vater konnte vergeben. So lang er nicht vergab, war es meine Pflicht ihn zu rächen.

Ihr Gesetzgeber, Satirenschreiber, Philosophen, wollt ihr diesen Herausforderer für infam erklären?

 Empfindungen.

Glücklich ist nicht, wer im goldnen Zauber
 Seiner Schlösser, schmachtet nach Genuß,
 Wer bey Harmonieen wie ein Tauber
 Gähnt, und seiner Herrschaft Ueberdruß
 Auf sich schwer wie Felsentrümmer fület,
 Gern dem Marterdiadem entsagt,
 Das ihm nicht die heiße Stirne kühlet,
 Wenn ihn schwarze Königsorge plagt.

Laß ihn, Schöpfer einer neuen Erde,
 Felsen ebnen und Gebirg' erziehn,
 Flüsse lenken, laß auf sein: es werde!
 Freudenlose Wüsten um ihn blühn;
 Laß ihn schweben auf der Purpurwolke,
 Näher dem Olymp, verehrt im Hain,
 Bang umzittert von dem blinden Volke,
 Und der Gott der Dendichter seyn;

In dem kalten wonneleeren Herzen
 Nagt der Ekel seiner Göttlichkeit,
 Und er drängt sich, durch geweihte Kerzen,
 Durch den Opferdampf, im Stralenkleid,
 Ach! umsonst nach Freuden armer Hütten,
 Seufzt nach Freunden, findet Knechte nur;
 Blumen welken unter seinen Tritten,
 Und vor ihm entfärbt sich die Natur.

Wer umlocket seine bleichen Wangen
 Freundlich mit dem frühbereiften Haar?
 Und wer hängt mit innigem Verlangen
 Aus der feilen Dbaliken Schaar

An